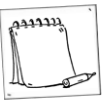


<b>Vorwort</b>	2
▷ <b>GENAUERE HINWEISE ZUR HANDHABUNG DES WERKES</b>	3
▷ <b>WICHTIGE DOKUMENTE</b>	4
Ablaufplan Maßnahmen	4
Reflexionsbogen	5
▷ <b>UNRUHEGEISTER</b>	6
<b>Lehrerebene</b>	6
▷ <b>SOZIALCHAOTEN</b>	10
<b>Lehrerebene</b>	10
▷ <b>DRÜCKEBERGER</b>	13
<b>Lehrerebene</b>	13
▷ <b>DOKUMENTATIONSEBENE</b>	16
Maßnahmenprotokoll Schüler	16
Klassen- oder Kursprotokoll	17
Elternbriefe	18
▷ <b>ANHANG</b>	20
Verhaltensvertrag	20
Smileyplan	21
Vorlage Tages- und Wochenplan	22

VORSCHAU



## Ablaufplan Maßnahmen

Gestaltung einer positiven Klassenstruktur – Aufstellen von Klassenregeln –  
Erstkontakt mit Eltern/Erziehungsberechtigten



Verwarnung bei Fehlverhalten



Aushändigung des ersten Arbeitsblattes mit Reflexionsbogen



erneute Verwarnung bei Fehlverhalten



Aushändigung des zweiten Arbeitsblattes mit Reflexionsbogen



wiederholte Verwarnung bei Fehlverhalten



Aushändigung des dritten Arbeitsblattes mit Reflexionsbogen



Gespräch mit den Erziehungsberechtigten zur Klärung weiterer Maßnahmen



konkrete Vereinbarungen mit dem Schüler



Einleitung weiterführender schulischer und außerschulischer Maßnahmen





## 1 Informationen über das Schülerverhalten

Die Ursachen für die folgenden Unterrichtsstörungen wie Hereinrufen, Umherlaufen, motorische Unruhe etc. sind mannigfach und häufig nicht eindeutig festzumachen. Folgende Gründe können dabei eine Rolle spielen:

- kindlicher Bewegungsdrang;
- Umstellungsschwierigkeiten vom Unterricht in der Grundschule zum Unterricht in der Sekundarstufe (offene Arbeitsformen versus häufiger Frontalunterricht);
- Überforderung mit der Unterrichtsstruktur;
- unzureichende Fähigkeit, den eigenen Lern- und Arbeitsprozess zu strukturieren;
- Mangel an persönlicher Zuwendung und Aufmerksamkeit;
- überhöhtes Geltungsbedürfnis;
- Überforderung mit dem Unterrichtsinhalt;
- mangelnde Ausbildung eines Wertesystems, wie Respekt gegenüber Lehrern oder gar der Institution Schule aufgrund fehlender erzieherischer Bemühungen im häuslichen Umfeld;
- mangelndes Interesse der Erziehungsberechtigten am schulischen Werdegang ihres Kindes;
- pubertätsbedingte oppositionelle Verhaltensweisen;
- ungünstige Ernährungsgewohnheiten;
- Schlafmangel;
- organische Ursachen (z. B. ADHS).

Mit den folgenden Maßnahmen begegnen Sie den Unterrichtsstörungen und können so einer Veränderung der unerwünschten Verhaltensweisen entgegenwirken.

## 2 Gestaltung des Kontaktes zu den Erziehungsberechtigten

Gehen Sie aktiv auf die Eltern zu. Bauen Sie eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Beziehung zu den Erziehungsberechtigten Ihrer Schüler auf. Vermeiden Sie daher in Gesprächen Schuldzuweisungen und Vorwürfe an die Eltern, sondern betonen Sie die gemeinsame Verantwortung von Schule und Elternhaus für eine erfolgreiche Schullaufbahn des Kindes. Ihre Sichtweise des Kindes sollte im Gespräch immer auch dessen Stärken berücksichtigen. Teilen Sie idealerweise gleich zu Beginn des Schuljahres, z. B. am Elternabend oder aber bei schwierigen Schülern schon vorab in einem persönlichen Gespräch, Ihre Erwartungen mit. Eltern sollten umgehend über Vorfälle in der Schule informiert werden, damit sich keine Missverständnisse aufbauen und der Informationsfluss nicht einseitig aus Sicht des Schülers stattfindet. Aus folgenden Bausteinen könnte das Gespräch bestehen:

- „Vielen Dank, dass Sie heute zu diesem Gespräch erschienen sind. Wir sind Partner beim schulischen Lernen Ihres Kindes, denn wir haben dieselben Ziele:
  1. Ihr Kind soll gut mit seinen Lehrern auskommen.
  2. Ihr Kind soll gut mit seinen Mitschülern auskommen.
  3. Ihr Kind soll in erster Linie in der Schule erfolgreich sein.“
- „Ich freue mich, dass wir gemeinsam über Ihr Kind reden. Sie kennen Ihr Kind am besten, sind Experte im Umgang mit ihm und daher eine große Unterstützung. Gibt es wichtige Informationen über Ihr Kind, die Sie mir mitteilen wollen/können, damit wir ihm optimal in Unterricht und Schule behilflich sein können?“
- „Vorab möchte ich Ihnen unsere Verhaltensregeln erläutern, die für mich selbst bindend sind und deren Einhaltung ich auch von den Schülern fordere.“
- „Mir ist ein schneller Informationsaustausch sehr wichtig. Auf welchem Wege (Telefonat, E-Mail, Mitteilungsbuch) könnten wir uns zukünftig gegenseitig erreichen? Ich möchte Ihnen meine Telefonnummer/E-Mailadresse geben, damit Sie sich bei Bedarf an mich wenden können. Sind Sie damit einverstanden, dass auch ich mich bei Ihnen melde, falls ich Ihre Unterstützung benötige?“
- „Gibt es noch weitere Punkte, über die wir sprechen sollten?“
- „Vielen Dank für Ihre Gesprächsbereitschaft!“



### 3 Gestaltung einer positiven Sozialstruktur

#### Klassenregeln

- Durchforsten Sie gemeinsam mit Ihrer Klasse die Schulordnung Ihrer Schule, idealerweise zu Beginn des Schuljahres. Arbeiten Sie die relevanten Inhalte in Ihre Klassenregeln ein:
- Beispiele:
  - *Ich verhalte mich respektvoll gegenüber Mitschülern und Lehrern.*
  - *Ich verhalte mich friedlich.*
  - *Ich lasse Mitschüler in Ruhe, mit denen ich nicht gut auskomme, und halte mich von ihnen fern.*
  - *Ich behandle meine Schulsachen ordentlich.*
  - *Ich behandle das gesamte Schuleigentum (Gebäude, Möbel, Einrichtung, ...) ordentlich und mit Respekt.*

#### Belobigungen

- Belobigungen sind wirkungsvoller als Tadel! Registrieren und benennen Sie auch kleine Erfolge. Geben Sie dem Schüler dafür und für andere (kleine) Dinge ein schlichtes, ehrliches Lob:

- *„Du warst in der letzten Woche in keine Auseinandersetzung verwickelt. Das ist sehr erfreulich.“*
- *„Es freut mich, dass du in letzter Zeit sehr ordentlich mit deinen Schulsachen umgehst.“*
- *„Mir ist aufgefallen, dass du pfleglich mit dem Schulmaterial / Schulinventar umgehst. Das ist toll.“*

### 4 Mögliche Reaktionen auf dissoziale Verhaltensweisen

- Nehmen Sie sich Zeit für Ihren Schüler, am besten nach dem Unterricht.
- Schaffen Sie eine Gesprächsatmosphäre, in der sich der Schüler angenommen fühlt.
- Machen Sie dem Schüler deutlich, dass sein Verhalten nicht duldbar ist.

- *„Ich habe mir heute Zeit für dich genommen, weil du und dein Verhalten hier an unserer Schule mir wichtig sind. Ich möchte dir klarmachen, dass das, was du getan hast, überhaupt nicht in Ordnung ist.“*
- *„Kannst du mir erzählen, was du getan hast?“*
- *„Sag mir, wie sich die geschädigte Person in dieser Situation gefühlt hat.“*
- *„Was hättest du in dieser Situation anders und besser machen können?“*
- *„Kann dich irgendjemand oder irgendetwas unterstützen, damit sich so ein Vorfall nicht wiederholt?“*

Händigen Sie dem Schüler zum Schluss des Gesprächs ein passendes Arbeitsblatt (mit angekreuzten Aufgaben) und einen Reflexionsbogen aus.

### 5 Konkrete Vereinbarungen mit dem Schüler

Binden Sie den Schüler durch einen persönlichen Kontakt an Sie als Lehrperson. Erklären Sie die Notwendigkeit einer Verhaltensänderung. Bieten Sie ihm folgende Unterstützung an:

- Verhaltensvertrag (s. Anhang), in dem Sie (gemeinsam) ein Verhaltensziel formulieren.
- Kleben Sie dieses Verhaltensziel auf den Tisch des Schülers bzw. legen Sie es (laminiert) in sein Mäppchen. Dieses Ziel sollte für einen längeren Zeitraum (mindestens drei Wochen) eingeübt werden.
- Belohnen Sie den Schüler nur in Bezug auf dieses eine Verhaltensziel gemäß des Verhaltensvertrags konsequent nach jeder Stunde (zunächst Ihres eigenen Unterrichts) mit Hilfe des Smileyplans (s. Anhang).

